Zeitschrift: Gehörlosen-Zeitung für die deutschsprachige Schweiz
Herausgeber: Schweizerischer Verband für das Gehörlosenwesen
Band: 73 (1979)
Heft: 18

Nachruf: Wir betrauern
Autor: Straumann, Peter

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

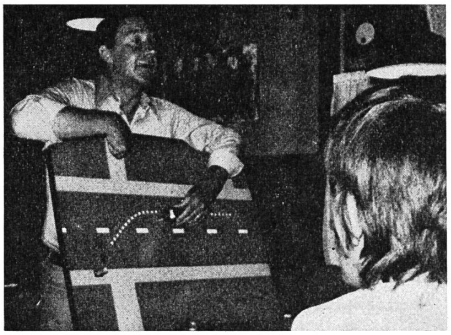
Download PDF: 13.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

TCS-Kurs: «Noch besser fahren» für Gehörlose 11. und 18. August

Dank guter Zusammenarbeit mit dem Touring-Club Schweiz ist es dem Initiator Vereinigung gehörloser Motorfahrer gelungen, die beiden Kurse für die Regionen Bern und Zürich durchzuführen. Total wurden 16 gehörlose Fahrzeuglenker/innen im Kurs ausgebildet. Die Teilnehmer waren begeistert. Unser Kursleiter hat uns gelehrt sich bei Gefahren auf den Strassen richtig zu verhalten. Am Kurstag hat es geregnet, eine gute Gelegenheit zum Ueben. Zuerst nahmen wir zwei Stunden Theorie. Tips für richtige Sitzposition und Lenkradhaltung rundeten den Vortrag ab. Den Rest des Tages standen wir im praktischen Teil. Die Kursleiter demonstrierten, wie sich ein Fahrzeug bei falscher Fahrtechnik verhält und lehrten, wie Ausweich-, Brems- und Ueberholmanöver korrekt ausgeführt werden. Gefahrloses Kurvenfahren, rasches Bremsen auf trockener und glatter Strasse sowie Lenkübungen gehörten mit zum Programm.

Für nächstes Jahr will die VGM weitere Kurse im Kalender aufstellen. Die VGM empfiehlt allen Autolenkern diesen Kurs einmal zu besuchen. Beachten Sie unsere Anzeigen in der GZ oder erkundigen Sie sich beim Präsidenten der VGM. Verlangen Sie bei ihm kostenlos die VGM-Nachrichten, Herbstausgabe. wg



In der Theorie wird richtiges Fahrverhalten anhand von Modellen genau demonstriert.

Fährt er richtig? Gespannt verfolgen die Kursteilnehmer, wie ein Kamerad auf der nassen Piste ein Bremsmanöver durchführt.

«Immer nur lächeln — immer vergnügt ...»

Mit dem obigen Satz beginnt ein Lied. Dieser Satz ist ein Ratschlag an die Menschen. Er scheint mir etwas übertrieben. «Immer nur lächeln», das ist einfach nicht möglich, das ist meine Erfahrung. Wer im Leben steht, erfährt die Härte des Lebens immer wieder. In solchen Stunden vergeht das Lachen schnell. Anstelle des Lachens kommen die Tränen. Wir dürfen sicher unser Empfinden zeigen. Es wäre aber schade, wenn wir mehr Zeit für ein trauriges Gesicht verwenden würden. Traurig-Sein, das kommt auf jeden Menschen zu. Das Gesicht soll sich aber bald wieder erhellen.

An der Bürotür klopft es. Ich mache diese auf. Fräulein Roswita steht davor. Ihr Blick verrät Sorgen, Traurigkeit. Ich lade sie ein, einzutreten. Sie nimmt Platz. Beidseits beginnt ein Schweigen. Ein beklemmendes Warten nimmt von uns Besitz. Roswitas Gesicht wird immer mutloser. Ich versuche ein Gespräch. Kein Echo von Roswita. Sachte stelle ich eine Frage. Das Schweigen dauert an. Es wird immer unheimlicher. Mit der Zeit rinnen Tränen hervor. Ich lasse diesen freien Lauf und sitze einfach daneben. Plötzlich vernehme ich unverständliche Laute. Mit der Zeit verstehe ich das Gesprochene. Roswita wird ruhiger. Wieder einmal handelt es sich um ein Ausgestossen-Sein in der hörenden Umwelt. Diesmal ist die Frau fest entschlossen, nicht mehr an den Arbeitsplatz zurückzukehren. Ich verstand diesen Wunsch. Wir suchten nach einer geeigneten Lösung. Ich begleitete Roswita ins Zimmer und veranlasste alles Notwendige. Bei meinem spätern Besuch, am neuen Ort, war die Stimmung um nichts besser. Auch jetzt vernahm ich nur Klagen. Die Klagen waren ähnlich, wie zuvor, obwohl alles neue Leute waren. Wiederum erklang der Wunsch, von hier baldmöglichst fortzugehen. In kürzester Zeit konnte ich diesen wieder erfüllen. Als wir den neuen Ort anschauten, heiterte sich das Gesicht von Roswita auf. Erstmals erblickte ich einen kleinen Schimmer von einem gütigen Lächeln. Der Umzug war vorüber. Nach ein paar Tagen machte ich einen Besuch. Eine glückliche, strahlende und lächelnde Frau sass vor mir. Sie erschien um Jahre jünger als zuvor!

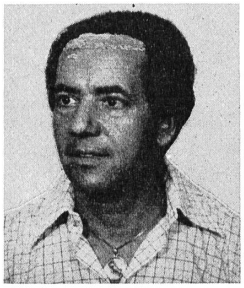
Was kann ein Lächeln doch bewirken? Ich möchte euch heute um ein kleines Lächeln bitten. Es soll ein gelegentliches, verständnisvolles Lächeln sein. Ein solches zieht Mitmenschen an. Unser Leben ist doch so hart und oft schwer. Vieles liesse sich leichter tun, würde es mit ein wenig Humor gemacht. Wie viele Wunder würden dadurch geschehen! Wie viele Wunden müssten gar nicht entstehen? Das verständnisvolle Lächeln schlägt Brücken zum Mitmenschen. Viel Trennendes müsste damit gar nicht geschehen, oder könnte rasch behoben werden.

Das Lächeln tut nicht nur den Mitmenschen gut. Es macht auch uns selber froher. Wir nehmen uns selber doch oft so ernst. Wir sind so rasch beleidigt. Wir fühlen uns als eine so wichtige Person. Wir spielen rasch und gerne die «Beleidigte». Dann überzieht eine finstere Wolke unser Gesicht. Es geht dann lange bis wir wieder verzeihen und froh in die Welt blicken. Wir alle kennen unsere Schwächen. Belächeln wir auch diese! Zeigen wir auch darüber etwas Humor. Plötzlich nehmen wir uns selber nicht mehr so ernst. Wir verstehen dann auch besser, wenn die Mitmenschen uns wenig Ehre schenken.

Nicht immer nur lächeln — aber doch recht viel lächeln, das tut jedem Menschen gut. Darin liegt ein Geheimnis, «Mitmenschen kommen sich näher». ha.

Wir betrauern

Abschied von Hansruedi Kistler †



Der Gehörlosen-Sportverein Zürich trauert um seinen treuen Ehrenpräsidenten Hansruedi Kistler. Es ist für uns immer schmerzlich, von einem Kameraden Abschied zu nehmen, der mit uns viele Jahre in der Gemeinschaft gelebt hat. Während 29 Jahren war Hansruedi Kistler stets ein treues, hilfsbereites und verantwortungsbewusstes Mitglied. Seine Fröhlichkeit machte ihn im Kreise der Gehörlosen sehr beliebt.

Hansruedi Kistler, geboren am 14. April 1933, ist im Jahre 1950 in den GSVZ eingetreten. Im Jahre 1953 wurde er als Beisitzer in den Vorstand aufgenommen. Zwei Jahre war er Beisitzer, danach ein Jahr Fussballcaptain. Während eines Unterbruchs in seiner Vereinszugehörigkeit arbeitete er als Uhrmacher in Grenchen. Danach zügelte Hansruedi Kistler wieder nach Zürich und wurde im Frühling 1965 als Präsident des GSVZ gewählt. Er war während 12 Jahren Präsident. Am 31. Mai 1975 wurde er zum Freimitglied ernannt. Im Jahre 1977 dankte er als Präsident ab. Es wurde ihm die Ehre der Ernennung zum Ehrenpräsidenten zuteil. Ein Jahr später musste er schon zum erstenmal das Spital aufsuchen. Seit 1977 war Hansruedi Kistler Leiter des Redaktionsteams der Klubzeitung.

In den letzten zwei Jahren war er in der Freizeit im Fricktal in seinem Weekendhaus und verschönerte es, um mit der Familie dort eine gemütliche Zeit zu verleben. Beinahe jedesmal war er an der Fahrt ins Blaue dabei. Leider musste Hansruedi Kistler in der Nacht vom 21. auf den 22. August seine Augen für immer schliessen.

Seine Sporterfolge und Tätigkeiten

1958 in Engelberg Skiklubmeister; 1971 Vereinskegelcup eingeführt; 1974 Jassmeisterschaft im 3. Rang; er hat im Fussball — seinem Lieblingssport — sehr viele Tore geschossen; vor seinem Tode kegelte und jasste er im Verein.

Seit Weihnachten/Neujahr 1979 war er nicht mehr im Verein. Er musste wegen seiner Krankheit zu Hause bei der Tante oder im Spital bleiben. Er hatte eine lange Leidenszeit, die er mutig ertrug, hinter sich.

Wir möchten seinen lieben Angehörigen unser schmerzliches Beileid aussprechen und ihnen versichern, dass wir den Verstorbenen nie vergessen werden.

Ruhe in Frieden, lieber Hansruedi, die Erde sei Dir leicht!

Wir alle, die den lieben Verstorbenen kannten, werden ihm ein treues Andenken bewahren.

Der Präsident: Peter Straumann

Gehörlosen-Sportverein Zürich

Club Europäischer Gehörlosen
Der Vorstand